

50-40157

CRNA GORA MONTENEGRO



HERAUSGEBER „PUTNIK“ A. G. — BEOGRAD





7.00154

CRNA GORA MONTENEGRO



1924

HERAUSGEBER: PUTNIK, BEOGRAD

DRUCKER: ...

NACIONALNA
BIBLIOTEKA
CRNE GORE



DURDE
CRNOJEVIĆ

FD=102423829

. 0. F

0017207112

3

ЦЕНТРАЛНА
НАРОДНА БИБЛИОТЕКА
ИЗВ. бр. 7-40157

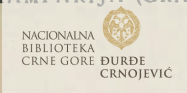
CRNA GORA MONTENEGRO



1 9 2 8

HERAUSGEBER „PUTNIK“ - BEOGRAD

DRUCK DER HRVATSKA ŠTAMPARIJA (GRADSKE ŠTEDIONICE), SPLIT



NACIONALNA
BIBLIOTEKA
CRNE GORE



DURDE
CRNOJEVIĆ



A. Bocarić : Der Guslar.

CRNA GORA (MONTENEGRO)

Geographisches. Das »Land der Schwarzen Berge« umfasst eine Bodenfläche von nahezu 10.000 qkm mit einer Bevölkerung von 200.000 Seelen. Längs der Küste verstreicht ein mächtiger Bergkranz (Orjen 1895 m, Lovćen 1759 m), südlich vom Skutarisee lagern massige Waldeshöhen, im albanischen Grenzgebiet eine weite, fruchtbare Niederung. Ein vielgestaltetes System schweift an der Südostgrenze (Kom 2460 m), das Innere wird von gewaltigen Hochebenen eingenommen, die sich gegen Nordosten aufstufen; im Westen hat das Gelände im Durmitor (2534 m) seinen höchsten Gipfel. Tiefe Flusstäler, die sich zuweilen zu geräumigen Poljen erweitern, zerschneiden das Land; nach Norden eilen die Piva, Tara und der Lim, ostwärts der Weisse Drin, in den Skutarisee ergießt sich die Morača mit dem



Kotur.

Nebenflüsse Zeta. Der östliche Teil Montenegros, vorwiegend aus Schiefermassen aufgebaut, birgt weitgedehnte Weideplätze und mancherorts beträchtliche Gefilde mit ergiebigem Acker- und Obstbau und herrliche Forste; der Westen, eine düster grossartige Karsteinöde, ist arm an Bewässerung und Anbauflächen, eine fast menschenleere Wildnis.

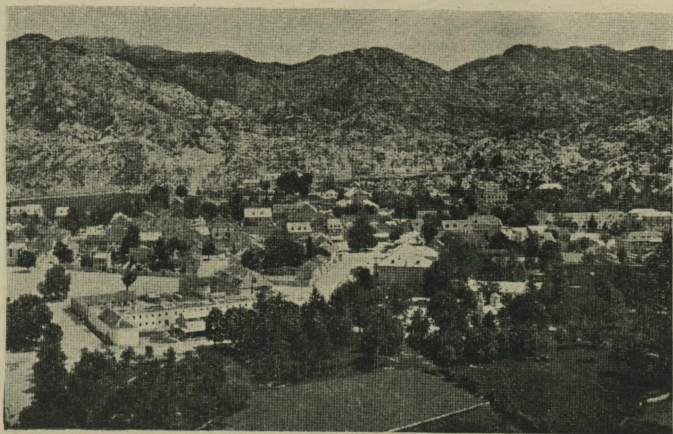
Der Uferstrich ist durch ein hervorragend mildes **Klima** ausgezeichnet und namentlich für den Winteraufenthalt günstig; das Innere zeigt den mitteleuropäischen ähnliche Verhältnisse. Für die **Volkswirtschaft** des Landes ist seine Viehzucht am bedeutendsten, weniger ertragreich sind der Acker- und Gemüsebau und die Ausbeute an Obst und gewerblichen Nutzpflanzen. Der Skutarisee ist ein unerschöpfliches Fischereirevier; die gewaltigen Waldbestände und beachtenswerten Mineralschätze Montenegros harren noch ihrer Bewirtschaftung.

Die **Montenegriner** sind slawischen Blutes und bekennen sich fast ausnahmslos zur serbisch-orthodoxen Kirche. Der Volksstamm ist ausserordentlich begabt, heiter biederem Gemütes und liebt seine rauhe Heimats-



Lovćen (Sattel Ivanova Korita).

scholle über alles. Der Crnogorce ist stolz auf die heldenhafte Geschichte seines Landes und noch ferne Generationen werden die sinnigen Sitten und Trachten bewahren, in denen uns seine hünenhaften Kämpfen in Bild und Sage entgegentreten. Der Menschenschlag ist von kräftigem, hohem Wuchs, die Schönheit der Frauen weit bekannt und die montenegrinische **Tracht** eine der schönsten Südeuropas. Die Männer tragen eine gold- und schwarzverzierte Weste, darüber einen langen, weissen Faltenrock und eine kostbare ärmellose Jacke; um die Lenden ist ein doppelter, manchmal auch dreifacher Gürtel geschlungen; einer für die Aufnahme der Waffen, darüber ein silberdurchwebter Ziergürtel. Hieran werden die blauen Faltenhosen befestigt, vom Knie abwärts sind die Beine mit Gamaschen umschlossen, die bis an die aus Schnüren gefertigten Opanken reichen. Die Frauen tragen über dem Unterkleid einen langen, offenen Mantel mit Ärmeln, darüber eine farbige Samtjacke, Mädchen dagegen ein Mieder. Die Brust ist nur



Cetinje.

durch das Hemd verhüllt; Frauen tragen um die Taille einen silbernen Gürtel, am Kopf ein schwarzes Tuch, Mädchen ein rotes Käppchen. — Das Land hat mehrere Mittel- und Fachschulen und eine grosse Anzahl niederer Lehranstalten.

Geschichte. In vorchristlicher Zeit beherrschten das Gebiet um den Skutarisee illyrische Fürsten, später ging es an die Römer über und noch im Mittelalter blühte Dioclea (später Zeta), die Hauptstadt einer gleichnamigen Provinz. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts gründete die Familie der Balšići ein unabhängiges Staatswesen, das nach kurzer Zeit an das Haus Crnojević fiel, aus dem Ivan, der montenegrinische Nationalheros, hervorging. Nach dem Verfall dieser Dynastie regierten das Land seine Bischöfe (Vladiken), die seit 1697 ausschliesslich der ruhmvollen Familie Petrović entstammten. Der Gründer des Fürstenhauses, Danilo I., führte gegen die Türken erfolgreiche Kämpfe, unter seinem Nachfolger Sava ward das Land Opfer eines Abenteurers, der sich für den ermordeten russischen Zar Peter III. ausgab. Peter I. Petrović knüpfte Beziehungen zum



Kloster Sv. Petar in Cetinje.

russischen Hofe an, brachte dem Grosswesir Kara Mahmut eine furchtbare Niederlage bei (1796) und vermochte zur Zeit der Napoleonischen Kriege auch die Bucht von Kotor unter sein Zeppter zu bringen. Sein Nachfolger Peter II. Petrović Njeguš, der grösste südslawische Dichter und Philosoph, reformierte die Verfassung und stellte die völlige Sicherheit des Verkehrs und Handels her; zugleich wandte er als erster das Interesse der europäischen Reisewelt auf seine sagen- und sangesreiche Heimat. Die poetischen Werke des Bischofs, namentlich sein »Gorski Vijenac« (Bergkranz, deutsch von J. Kirste), wurden in zahlreiche fremde Sprachen übersetzt. Unter seinem Thronerben Danilo II. wurde das Staatswesen verweltlicht, was neuerdings zu blutigen Kämpfen gegen die Türken und schliesslich zu jenen heldenhaften Aufständen führte, die im Berliner Kongress die Anerkennung seiner Unabhängigkeit zeitigten. Auf Danilo II. folgte der letzte Herrscher Montenegros,



Lovćen, Mausoleum Petrović-Njegoš.

Nikola I., der sein Land zum Königtum erhob und es in den Balkankriegen beträchtlich erweiterte. Der Weltkrieg führte zur Schaffung des jugoslawischen Nationalstaates, in dessen Rahmen das »Land der Schwarzen Berge« zusammen mit der Bucht von Kotor die Gespanschaft Zeta mit dem Sitz in Cetinje darstellt.

* * *

Das »Land der Schwarzen Berge«, infolge seiner Abgeschiedenheit, sagenhaften Geschichte und patriarchalischen Traditionen noch heute zu den »exotischen« Reisezielen gehörend, lockt gleichwohl einen sich mit jedem Jahr mehrenden Fremdenstrom in seine romantischen Täler und an Denkwürdigkeiten reichen Städte; allein nur ein verschwindender Bruchteil des Gebietes ist turistisch erschlossen und gerade seine entzückendsten Landschaften, seine Bergseen und Hochwälder, und seine kostbarsten Bauten, die stillen, gastlichen Felsklöster, sind der grossen Wanderwelt noch völlig unbekannt. Erst in jüngster



Der Rijeka-Lauf.

Zeit wurde der weitgedehnte, unvergleichliche Badestrand des montenegrinischen Litorales entdeckt.

Zum Besuche Montenegros wird als **Ausgangsstation** gewöhnlich der an die jugoslawischen Eildampferlinien angeschlossene Hafen **Kotor** gewählt, von dem eine prächtige Automobilstrasse nach **Cetinje**, der Hauptstadt des Landes führt; landeinwärts leitet der tägliche Autobusverkehr nach **Podgorica**, weiter nach **Kolašin** und **Nikšić** — **Trebinje** mit Anschluss an die bosnisch-dalmatinische Schmalspurbahn. Von der Station **Ustipračë** der Eisenbahnlinie Sarajevo — Stalać führt der Autopostverkehr nach **Plevlje**; im äussersten Osten des Landes sind die Städte **Peć** und **Djakovica** durch gleiche Routen an die Kosovo (Amselfeld)-Bahn Mitrovica-Skoplje angeschlossen. Dieses Netz von Postautolinien wird durch eine Reihe bester Fahrstrassen verdichtet; in allen Städten sind zu mässigem Preise Mietautos erhältlich. Montenegro hat mehrere kleine Adria Häfen, darunter **Bar** und **Ulcinj**, die von Dampfern der »Jadranska Plovidba«, der Gesellschaft »Boka«



Strasse im Dorf Rijeka bei Hochwasser.

und der »Jadransko Skadarska Plovidba« angelaufen werden; zugleich sind die genannten Küstenplätze durch tägliche Postautos verbunden. Von Bar führt eine Bahnlinie nach **Virpazar** am **Skutarisee**, auf dem die Dampfer der »Jadransko-Skadarska Plovidba« verkehren; eine zweite Eisenbahntrasse führt von **Plavnica** nach **Podgorica**.

Die Städte **Cetinje**, **Podgorica** und **Nikšić** besitzen moderne **Hotels**, doch bieten auch die übrigen grösseren Orte reinliche Unterkunft und gesunde Hausmannskost; desgleichen sind sie der Sitz von Apotheken und Aerzten, haben gutes Trinkwasser, Post- und Drahtverbindung und zum Teil elektrisches Licht. **Informationen** erteilen die örtlichen Fremdenverkehrsvereine, insbesondere das Büro »**Putnik**« in **Cetinje**.

I. ROUTE KOTOR—CETINJE (44 km).

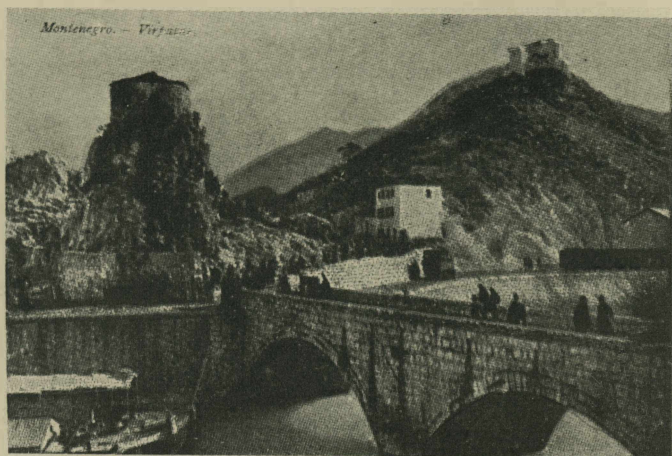
Die herrliche Hochstrasse, die sich in zahlreichen Serpentinien von Kotor nach den montenegrinischen Bergen emporschraubt, beschert dem Reisenden einen Genuss seltenster Grossartigkeit und Fülle an Eindrücken. Weithin gruppiert sich die erhabenen schöne Land-



Žabljak mit dem Durmitor,

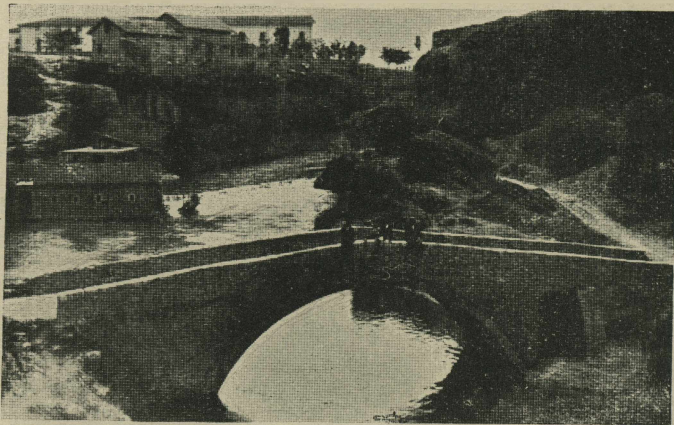
schaft des Kotorer Golfes: gigantisch kahle, abschüssige Karstmassen, freundliche Waldhügel und fruchtbare Niederungen, die blauen Becken der Bucht, umsäumt von prächtigen Matten und blinkenden uralten Siedlungen. Fernhin flutet das offene Meer und seine weisse Linie verliert sich im starren Firmament. Helle Schluchten tun sich am Wege auf, die wüsten Rinnsale jäher Sturzbäche; Almwiesen und Eichen treten in mächtiger Höhe an die Strasse. Von Krstac landeinwärts durchzieht die Tour ein weites Karstrümmersfeld, stets den Anblick des **Lovćenberges** behaltend, sodann erscheint das Dorf Njeguši inmitten eines gleichnamigen ovalen Beckens mit zerstreuten Weilern. Szenarien schaudervoller Einöde geleiten zum Sattel Krivačko Ždrijelo empor und das Meer von Bodenwellen zeigt im Südosten die schimmernde Fläche des Skutarisees. In vielen Schleifen senkt sich die Strasse nach dem Cetinjer Feld; von Steinhalden und Maisäckern umgeben liegt das Städtchen

CETINJE (672 m, 5000 Einwohner; Hotels: »Grand Hotel«, »Paris«; mehrere Gasthöfe). Sein Name geht auf eine illyrische Gottheit zurück, seine Entstehung auf eine Klostergründung (1485) des Ivan Crnojević, die nachmalige Residenz der montenegrinischen Bischöfe. Erst seit dem Jahre 1847 datiert



Virpazar.

jedoch die heutige Siedlung, als Vladika Rade einen eigenen Konak (Schloss) erbaute und damit die Errichtung von Wohn- und Geschäftshäusern anregte. Der saubere Ort wird durch zwei breite, langgestreckte Strassen gegliedert, hat schattige Anlagen und eine Reihe monumentaler Bauten, darunter solche von hohem historischen Interesse. Vom Stadtbrunnen inmitten des Ortes seitwärts liegt der **Dvor** (Residenz des Königs Nikola), heute **Museum** mit Waffensammlung, wertvollem Archiv und sehenswerter Gemäldegalerie, anschliessend ein hübscher Park. Gegenüber liegt das Geburtshaus des jugoslawischen Königs Alexander I., auf dem Platze zwischen beiden erhebt sich ein Denkstein zur Erinnerung an den blutigen Weihnachtsabend 1918, weiter die schicke Hofkirche. Rechts davon der massive Block des alten Schlosses, die **Biljarda** (so benannt nach dem von ihrem Gründer darin errichteten Billard), die Wohnstätte des Dichturfürsten Petrović Njegoš Rade. Südlich davon breitet sich das Glashaus des meisterhaften **Reliefs Montenegros**, zur Zeit des Weltkrieges von österreichi-



Alte Brücke in Rijeka.

schen Truppen angelegt. An die rauhe Karstlehne schmiegt sich das malerische Kloster **Manastir Sv. Petar**, jene ehrwürdige Gründung, durch die Türken mehrmals zerstört, doch von den wehrhaften Bischöfen stets in der ursprünglichen Form erneuert. Das Stift birgt die Gräfte seines Schutzheiligen und verdienstvoller Persönlichkeiten, eine reiche Schatzkammer und Bibliothek mit den ältesten slawischen Drucken. Ueber der Klosterkirche nimmt der alte Befestigungsturm **Tablja** einen schroffen Gupf ein, nahe südwestlich einen höheren, den sogenannten **Orlov Krš** (Adlerstein), das Grabmal Danilos I., des Begründers der Dynastie Petrović. Ortseinwärts vom Stift liegt das mächtige Geviert des alten **Vladin Dom**, des montenegrinischen Regierungsgebäudes. Nennenswert ist ferner die **Vlaška Crkva**, ein Gotteshaus mit uralten Traditionen und einer aus erbeuteten Waffen hergestellten Einfriedung. Die beiden gewaltigen Steine am Einlass zur Kirche erinnern an heldenhafte Kämpfe. Vorüber an dem Cetinjer Markt gelangt man zum **Zetski Dom**, einem ansehnlichen Gebäude mit Theatersaal, Bibliothek, Gesellschaftsräumen u. s. w.; davor ein grosser **römischer Sarkophag** aus dem 2. nachchristlichen Jahr-



Der Skutari-See.

hundert, gefunden auf dem Trümmerfeld von Dioclea (Duklja) bei Podgorica.

Spaziergänge und Ausflüge. 20 Minuten ausserhalb Cetinjes, an der Strasse nach Podgorica, liegt die umfassende Aussichtshöhe **Belvedere** (auf dem Wege dorthin ein interessanter Fels in Gestalt eines getöteten Mädchens), eine Viertelstunde weiter die meilenlange Tropfsteinhalle **Lipska Pećina**. Abseits im Gebirge lehnt das Dorf **Dobrsko Selo** mit der sagenreichen Einsiedelei **Ćelija Dobrska**. — Eine hervorragend lohnende Tour ist der Besuch des **LOVCEN**. Die Automobilstrasse führt bis zum Waldsattel **Ivanova Korita** empor, wo ein grosszügiges modernes **Sanatorium** etabliert ist; von dort aus beansprucht der Aufstieg zu Fuss eine gute Stunde. Auf der Höchstspitze selbst erhebt sich das **Mausoleum des Bischofs und Dichters Petrović Njeguš**, eine Stiftung des Königs Alexander I. Die gewaltige Fernsicht von einem durchschnittlichen Radius von 100 km umfasst das gesamte herzegowinisch-montenegrinische Relief mit beträchtlichen Partien Albaniens und wird durch die schim-



Partie am Skutari-See.

mernden Flächen des Kotorer Golfs, des Skutarisees und des offenen Meeres stimmungsvoll belebt.

II. ROUTE CETINJE - RIJEKA - VIRPAZAR - BAR (80 km).

Ueber die kahle Aussichtshöhe Belvedere (720 m, s. o.) hinweg senkt sich die Strasse in engen Windungen durch das schroffe Terrain nieder zum Dorfe **Rijeka** (22 m, 16 km), in dessen Nähe der gleichnamige Fluss entquillt, den von hier aus im Anschluss an die tägliche Postautolinie die Dampfer der »Jadransko-Skadarska Plovidba« befahren und ihre Passagiere bis nach Skutari befördern. Der dalmatinische Häusertypus überwiegt hier bereits den kontinental balkanischen und die mediterrane Flora entfaltet da schon ihre eigentümlichen Gewächse. Ein Hügel trägt die Ruinen des denkwürdigen **Klosters Obod**, in dessen Räumen die älteste südslawische Druckerei tätig war. Die windungsreiche Bahn des Rijekalaufes, ein romantisches Defilé, ist reich an Federwild und Fischen; ein reizvoller Genuss ist die Dampferfahrt: Der dunkle Spiegel des Gewässers ist mit Seerosen weithin bedeckt und

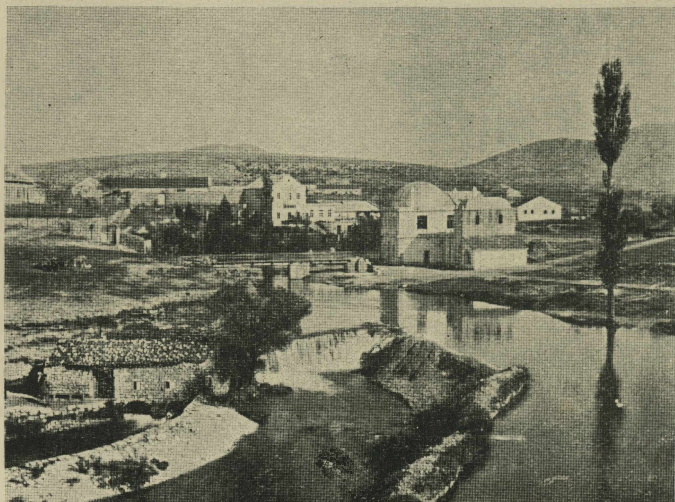


Podgorica, Altstadt.

das Schiff durchschneidet die blühende Decke bis hinab in das Bett des **Skutarisees**.

Die Strasse verläuft zunächst dicht an der Rijeka, hält sich sodann an den weilerbesäten Berghängen; Ruinen und Kapellen treten ins Auge und unweit des Dorfes **Njive** erreicht sie die Nordspitze des Sees. Wenige Kilometer landein wird die Hügelfeste und Residenz **Žabljak** des **Ivan Crnojević** sichtbar, dahinter das fruchtbare Feld von Podgorica, südlich des Kastells die ein prächtiges Panorama gewährende Insel **Vranjina** und das anmutige Eiland **Lesendra**, (Ruine, ein Kloster usw.). Hier zeigt der See seinen grössten Fischreichtum und erstreckt sich mit einer durchschnittlichen Breite von 12 km fast 40 km südostwärts. Seine Tiefe ist gering und übersteigt nur stellenweise 6 m. Die Nordufer sind verschliffen und verlieren sich in weite Sümpfe; eindrucksvoll ist der majestätische Rahmen der **Albanischen Alpen**.

Beim Hafendörfchen **Virpazar** tritt die Strasse an den See heran; der lebhafteste Marktort ist geschichtlich denkwürdig dadurch, dass 1702 hier die »**Montenegrinische Vesper**« begann, die blutige Rache



Podgorica, Partie an der Peripherie.

Danilos I. für die Einäscherung des Klosters in Cetinje. Die Dampferlinie hält von hier aus Kurs nach dem Orte **Plavnica** (von dort aus Bahn nach Podgorica, 19 km), sodann südostwärts nach **Ostros** entlang der klippigen, von kleinen Felseilanden begleiteten Karstküste, und überschreitet bei **Ckila** die Staatsgrenze; die nächste und letzte Station der Route ist die albanische Stadt **SKUTARI** (Skadar).

Bei **Virpazar** verlässt die Strasse die Seeschau, schmiegt sich an schattigen Waldeslehnen empor zum Pfarrdorfe **Limljani** und erreicht beim Sattel **Sutorman**, von den um über 300 m höheren Bergen **Kosa** und **Vasuta** flankiert, 844 m Seehöhe. An Ruinen vorbei senkt sich die Linie bald zum Dorfe **Skalica** hinab, von dem aus die Ersteigung des **Rumijaberges** (1593 m, prachtvolles Panorama) am bequemsten zu bewerkstelligen ist; durch angenehme Forste und Kulturen erreicht man wenige Kilometer südostwärts das Städtchen **Bar** (s. u.). Die Route Vir-



Podgorica, Markt.

paazar-Bar ist auch mit der parallel zur Strasse verlaufenden Schmalspurbahn zu unternehmen.

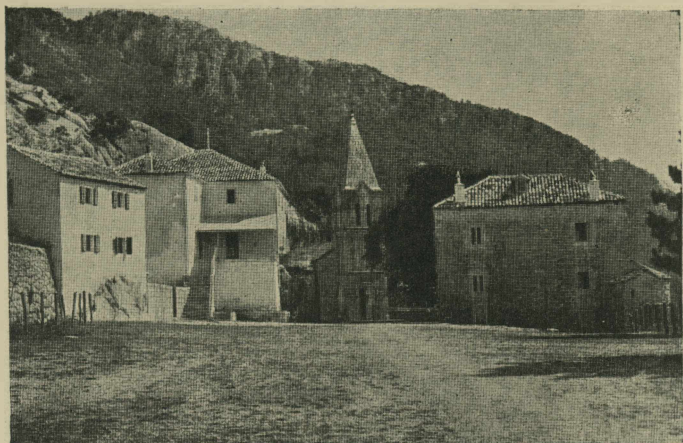
III. ROUTE CETINJE - PODGORICA (46 km).

Die Strecke Cetinje-Rijeka s. o. Von dem Pfarrdorf **Rijeka** ostnord-ostwärts durchläuft die Strasse ohne namhafte Steigungen und Schleifen ein ziemlich rauhes Gelände ohne bedeutsame Siedlungen und historische Erinnerungen; imposant aber ist der Anblick des albanischen Alpenkammes, zu dessen Füßen sich jene geräumige Ebene breitet, das Feld von Podgorica, das man unweit des Dorfes **Kokoti** betritt. Nahe der **Vesirbrücke** liegt die Stadt **PODGORICA** (112 m, 13.000 Einw., Hotels: Imperijal u. a.), die aufstrebendste Siedlung des Landes am Zusammenfluss der Morača und Ribnica, vor alters mit wuchtigen Festungsmauern umgeben; sie geht auf eine Kastellgründung (518) zurück, als die alte Hauptstadt des Gebietes Dioclea (Duklja) durch ein Erdbeben in Schutt gelegt wurde. Der Ahnherr der serbischen Nemanjiden-Dynastie wurde hier geboren; zur Türkenzeit entstand ein neues **Kastell**, dessen Trümmer noch sichtbar sind. An der Peri-



Kloster Dajbaba.

pherie des Ortes vermutet man einen uralten Bischofsitz; die **römische Wasserleitung** ist noch völlig erhalten. Von der Osmanenherrschaft wurde Podgorica durch den Berliner Kongress befreit, doch trägt es bis heute noch merkbare Spuren dieser blutigen Aera (Moscheen u. s. w.). Als Stützpunkt für **Ausflüge** nach allen Richtungen des Landes ist die Stadt infolge ihrer zentralen Lage und guten Verbindungen hervorragend geeignet. Eine gute Fahrstrasse und Schmalspurbahn führen nach **Plavnica** am Skutarisee mit Dampferanschluss nach den montenegrinischen Seehäfen und Skutari (s. o.); wenige Kilometer südwestlich des Ortes liegt an den Felsen Moračabettes das einsame Wallfahrtskloster **Dajbaba**. Von hohem archäologischen Interesse ist der Besuch des Trümmerfeldes von **DIOCLEA** (Duklja) an der Mündung des Zetaflusses in die Morača, eine Gehstunde nördlich von Podgorica. Stadtmauern, Brückenfragmente, Säulen und Sarkophage gemahnen an die Bedeutung der einstigen prävalitanischen Residenz,



Ostrog, Unteres Kloster.

doch sind die reichlichen Ueberreste noch keineswegs erforscht.

IV. ROUTE PODGORICA - NIKŠIĆ (54 km).

Ueber die Vesirbrücke hinweg, an den Ruinen von Dioclea (s. o.) vorüber erreicht man vorerst den Markt **Spuž** (nördlich am Berghang die Einsiedelei **Piper**), sodann beschreibt das Terrain eine fruchtbare Weitung, an deren Nordwestende das Städtchen **DANILOVGRAD** (61 m, 1000 Einw., Gasthäuser, direkte Strasse nach Cetinje; Kloster **Ždrebanik**) liegt, eine junge Ansiedlung, nach dem letzten montenegrinischen Thronfolger benannt. Nach kurzer Fahrt wird nordwärts in den grauen Felswänden ein weisser Punkt sichtbar, der sich allmählich zu einer blanken Mauerfläche erweitert; vom Weiler **Bogetići** zweigt eine (5 km l.) Fahrstrasse in die grossartigen Schroffen dorthin ab, zum Kloster **OSTROG** (900 m). Das »untere« Stift (Gasthaus und Herberge) nimmt eine anmutige Terrasse ein, das »obere«, in die Bergmauer hineingeklebt, ist zu Fuss ($\frac{1}{2}$ St.) zu erreichen. Ostrog, die Ruhestätte des hl. **Vasilije**, geniesst die tiefste Verehrung der serbischen Bevölke-



Römische Baureste bei Nikšić.

zung und zu seinem Kirchweihfeste (Dreifaltigkeitstag) strömen auch Tausende Andersgläubige heran, um die Fürbitte des Heiligen zu erleben.

Ueber kahle Karstriegel empor führt die Strasse zum Sattel *Stubička dolina*, um in raschem Gesenke eine geräumige Niederung zu erreichen; vom Bergesfuss jagt die Route, über die gewaltige Zetabrücke **Carev Most** hinweg, schnurgerade auf die Stadt

NIKŠIĆ (649 m, 4000 Einw., Hotels: Amerika, Nikšić, Evropa, Gasthöfe) zu. Die Siedlung erscheint (als gotische Gründung?) unter dem Namen *Onogost* schon im frühesten Mittelalter und zahlreiche Bauspuren bezeugen seine uralten Traditionen. Zur Türkenzeit diente der Ort als Truppenlager für Angriffe auf die unbotmässigen montenegrinischen Hochtäler und war mit bedeutenden **Festungen** bewehrt, von denen noch sehenswerte Ueberreste erhalten blieben. Von allen Touristen wird die stilvolle orthodoxe **Kirche** besucht, eine Stiftung des letzten russischen Kaisers.

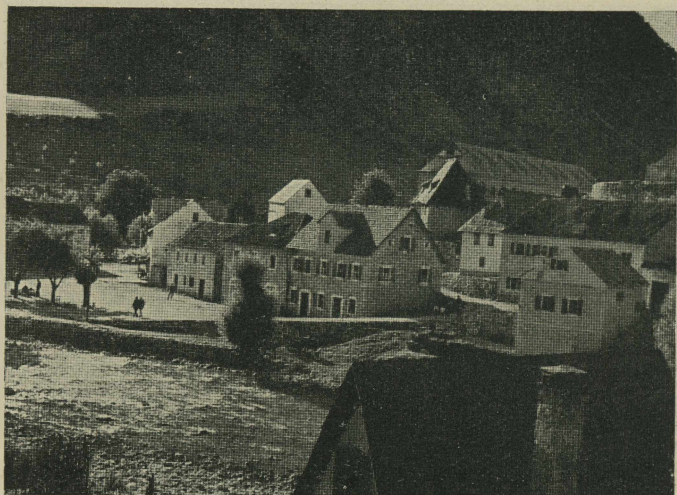
Der herrlichste Ausflug von Nikšić ist die Tour in das Gebiet des **DURMITOR** (2534 m). Bis zum Dorfe



Der Durmitor.

Šavnik (44 km, in der Nähe die Klöster **Bijela** und **Podmalinska**) führt eine gute Automobilstrasse, von dort aus mehrere Fusswege, teils durch würzige Hochwälder und über saftige Almen nach den lieblichen Bergseen, die das gigantische Massiv umkränzen. Eine wunderbare heroische Einsamkeit ist über die von Wanderers Fuss so selten betretene Scholle gebreitet; die Tour ist (samt Besteigung des Höchstgipfels **Čirova pećina**) am bequemsten für den ersten Tag mit Nächtigung im Dorfe **Žabljak** zu bewerkstelligen, die Rückkehr (auf anderem Wege) nach **Nikšić** oder durch die **Taraschlucht** nach dem schon zur Römerzeit besiedelten **Plevlje** (Autobus mit Anschluss an die Eisenbahnlinie Sarajevo-Stalać; Gasthöfe).

Interessante kürzere Ausflugsfahrten führen von **Nikšić** östlich in das stille Tal der **Gračanica** nach **Morakova** (25 km) und nordwärts durch steile Wald-



Šavnik.

5
schluchten auf den **Živasattel** (1232 m, 41 km), von dem aus man in das wildromantische grüne Bett des **Pivaflusses** gelangt.

V. ROUTE NIKŠIĆ - TREBINJE (75 km).

Von Touristen wird als Ausreiselinie aus Montenegro häufig diese nach dem Süden der **Herzegovina** leitende Trasse gewählt, wo sie Anschluss an die bosnische Schmalspurbahn und an die Automobilstrasse nach **Dubrovnik** (Ragusa) findet. Die Route verlässt bei **Pećina** das **Nikšićer Feld** und strebt nach einer kuppenreichen Hochebene empor; bei dem Weiler **Osječnica** zweigt eine Fahrstrasse nach **Risan** in die Bucht von Kotor ab. Westwärts treten kleine Hirtendörfer an die waldige Spur; der letzte Teil der Fahrt verfolgt den engen Lauf der **Trebinjčica**, der sich vor dem Ziele zu einer schmalen Niederung erdehnt.

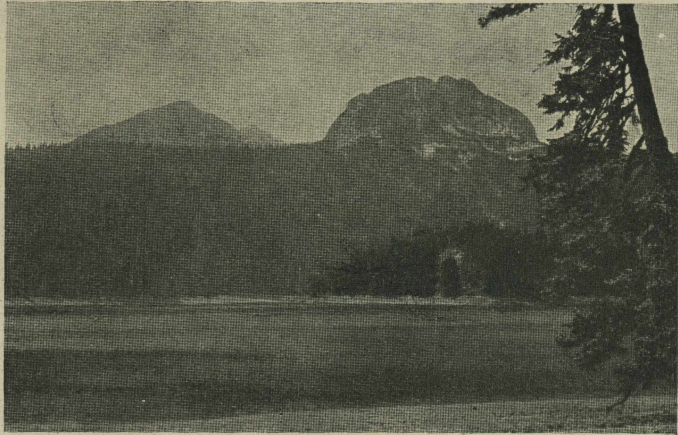
VI. ROUTE PODGORICA - KOLAŠIN (74 km).

Der **Morača** entlang erreicht man nach kurzer Fahrzeit die Einmündung der **Mala Rijeke**; von hier



Motiv aus Šavnik.

aus gelangt man in einstündiger Tour zur idyllischen **Eremitage Duga**, indes die Trasse in weiten Kurven an stellenweise waldgesäumten Höhen hinanstrebt und bei Vjetarnik eine Höhe von fast 1300 Meter erklimmt. Die landschaftlich hervorragend eindrucksvolle Fahrbahn schürft sich durch enge Steiltäler und namentlich die nördlichste Partie im Bereich der Tara wird von gewaltigen Forsten umkleidet. Das Städtchen **KOLAŠIN** (945 m, 2400 Einw. Gasthöfe) nimmt eine anmutige, waldumfangene Mulde ein; das **türkische Kastell** datiert aus der Entstehungszeit des Ortes, der nach der Befreiung aus der osmanischen Gewalt (1878) sein Antlitz völlig erneuerte und an Stelle der orientalischen Hütten schucke Häuschen nach europäischer Art erhielt. Die Siedlung genießt ein ausserordentlich gesundes ozonreiches Klima und empfiehlt sich als Sommerfrische ganz besonders. Von den vielfältigen Ausflugszielen in die romantische Umgebung seien nur zwei der genussreichsten erwähnt: Nach dem altehr-



Crno Jezero.

würdigen Stift **Morača** (250 m, über den **Crkvinasattel**, 1300 m mit überwältigender Fernsicht, 3 St.), mit Rückkehr durch das **Moračatal** nach Podgorica oder quer durch das montenegrinische Zentralmassiv (überall gute Wege; Quellen, Almen, Seen, Wälder) nach Nikšić oder Šavnik.

Das Kloster **MORAČA** wurde von Fürst **Stevan** im J. 1252 gegründet und gilt als das grösste und älteste Bauwerk seiner Art in Montenegro. Die wertvollen Malereien der **Hauptkirche** und des Gotteshauses **Sv. Nikola** datieren aus dem Beginn der Neuzeit; wesentliche Teile an der ersteren erinnern an die romanische Bauzeit; von hervorragender Seltenheit sind die literarischen Schätze des Konvents. — In der Nähe ein imposanter **Wasserfall**. — Durch waldige Höhen und über einsame Almen gelangt man (4 St.) nordöstlich von Kolašin zum prächtigen Bergsee **Biogradsko Jezero** mit Abstieg des gleichnamigen Abflusses in das **Prepranj-Tal**; von hier aus bequeme Rückkehr nach Kolašin oder an die wenige Kilometer nordwärts verstreichende Fahrstrasse **Bijeloplje-Plevlje** (s. o.).



Peška Patrijaršija.

VII. ROUTE KOLAŠIN - PEĆ (127 km).

Unweit südlich Kolašin erreicht die Tour bei **Mateševo** die Strassengabelung, von der aus sich unsere Route durch enge Waldtäler über den Pass **Trešnjevik** (1598 m) ostwärts wendet, während den südlichen Horizont die nahen, turistisch hervorragend fesselnden Steilkämme der **Komovi** (2460 m, winzige Seen zu Füßen mächtiger Aussichtsberge) begrenzen. 9 Kilometer von dem Sattel talab liegt das freundliche Städtchen

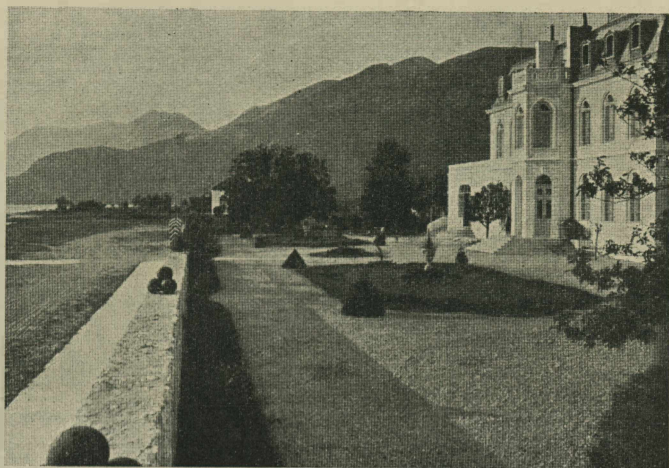
ANDRIJEVICA (800 m, 1300 Einw.), so benannt nach einer alten Kirche, der Stützpunkt für Ausflüge nach den albanischen Grenzwällen und dem 17 km nördlich am **Lim** sich erstreckenden Bezirksorte **BERANE** (670 m, 3600 Einw., Gasthäuser), von den Türken im Jahre 1862 gegründet (Feste **Jasikovac**), mit dem ehrwürdigen Kloster **Djurdjevi Stupovi**, heute Pfarrkirche.



Budva.

Durch ein gigantisches Flussdefilé (Lim) steigt die Linie von Andrijevica zu dem Weiler Murina hinan, wo eine Fahrstrasse nach dem See **PLAVSKO JEZERO** (5 km) abzweigt, einer der wundervollsten Szenarien des Balkans. Die uralten Siedlungen **Plav** und **Gusinje**, zum Grossteil von Muslimanen bewohnt, lagern in des Gewässers Nähe, reich an historischen Traditionen. Ueber das **Čakor-Joch** (1700 m) erreicht die Route die Schlucht der **Pećska Bistrica**; jähe reissen die grandiosen Waldschroffen ab, zwischen deren Sturzhänge keilt sich die Stadt

PEĆ (530 m, 19.000 Einw., Gasthäuser). Der rege Verkehrsplatz tritt um das Jahr 1202 zum erstenmal in der Geschichte auf; der Schüler des hl. Sava und Erzbischof **Arsenije I.** verlegte vom Dorfe **Studonica** den Diözesansitz hieher und erbaute die **Kirche Gospodnjeg Vaznesenja** (Christi Himmelfahrt), später erstanden die **Gotteshäuser Sv. Bogorodica** (Mutter Gottes) u. **Sv. Dimitrije**. Kaiser **Dušan** gründete das **PATRIARCHAT** von Peć, das nach dem Untergange des Serbenreiches aufgelöst, im 16. Jahrh. zum zweitenmal errichtet und abgeschafft, und im Jahre 1924 wieder erneuert wurde.



Ehem. Königsvilla Topolica.

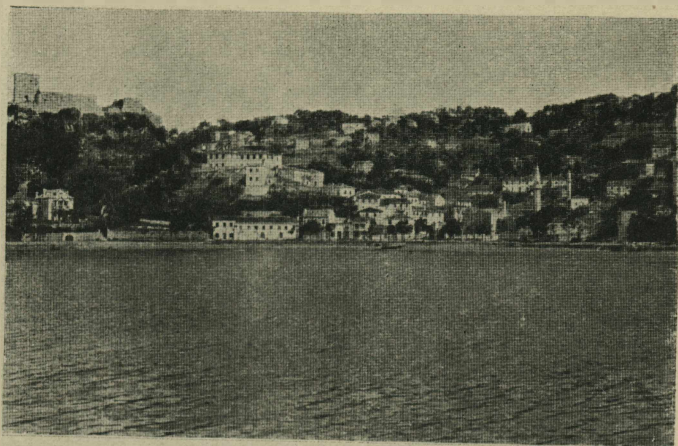
Peć, das »Pantheon der serbischen Kirchenfürsten« ist eine Kultstätte altserbischer Kunst ersten Ranges; die **architektonischen Reize**, die **Gemälde- und Freskenschätze**, **Sarkophage**, **Inschriften** und die **Bibliothek** der »**Patrijaršija**« (Patriarchat) genießen die uneingeschränkte Wertschätzung der Gelehrten und Laien. — Die Stadt zeigt in ihren profanen Bauten noch intensiv mittelalterlich-orientalisches Gepräge, von modernen Objekten eigenartig kontrastiert. Eine tägliche Autobuslinie (70 km) führt über **Rudnik** nach der Endstation der Eisenbahn **Mitrovica - Skoplje - Südserbien**, eine andere Fahrstrasse entlang des **Koprivnik-Massivs** nach **Djakovica** (35 km), von dort über **Prizren - Dulje-Hroševac** an dieselbe Strasse. Unterwegs passiert man das entzückendste Kloster **DEČANI**, 1327 - 1335 von König **Stevan Uroš III.** in romanischem Stil erbaut, eine dreischiffige Basilika von hohem künstlerischen Wert und ehrwürdigsten Traditionen. — Die türkische Gründung **DJAKOVICA** (14.000 Einw., Gasthäuser), ein aufstrebender Handelsplatz, zeigt das bunte Gepräge balkanischer Völkermischung; das islamische Element



Alt-Bar.

überwiegt bedeutend; ethnographisch sind seine Bewohner Serben, Albanesen und Türken.

* * *



Ulcinj.

VIII. ROUTE KOTOR - ULCINJ; DAS MONTENEGRINISCHE LITORALE (106 km).

Nahe dem Dorfe Škaljari, wo sich die Hochstrasse nach Cetinje emporwindet, senkt sich eine Fahrline in das weite, fruchtbare Feld von Tivat, an dessen Westen das anmutige gleichnamige Golfbassin erglänzt; durch waldige Hügelzüge strebt die Tour südwärts nach der mediterranen Niederung, abgeschlossen von einer lieblichen Landzunge, dem Stadtbild von **BUDVA** (Gasthöfe, hübscher Park); gegenüber auf dem Festlandshange das **Kloster Stanjevići**. Schon im 4. vorchristl. Jahrh. als griechische Kolonie erwähnt, entfaltete es zur Römerzeit eine ansehnliche Blüte und wurde 840 von den Arabern zerstört. In der Folge neu gegründet, gehörte es zum Fürstentum Dioclea, später zum serbischen und bosnischen Staate. 1442 — 1797 in venezianischem Besitz, wurde es von Türken mehrmals blutig mitgenommen. Die mauerumrte Siedlung, durch zwei **Tore** zu betreten, besitzt eine Reihe wappengeschmückter **Patrizierhäuser**, einen interessanten **Dom** (1418) und ein mittelalterliches **Kastell**; dem Kuraufenthalt kommen ein ungewöhnlich **mildes Klima**



Ulcinj.

und der meilenweite, **ideale Badestrand** förderlichst entgegen. Das herrlichste Gestade der Adria überhaupt erstreckt sich unweit südöstlich von Budva, beim Dorfe **Bečići**; zu Füßen des romantischen **Mainigebirges** nimmt der Hafenort **Sv. Stjepan** (an der Berglehne das Stift **Praskvica**, südlich **Režević**) eine kleine Halbinsel ein, von alten Mauern umgeben: an sichelförmiger Bucht liegt der idyllische Badeort **Petrovac** (Gasthöfe), nahe der Küste die Felseilande **Sv. Nedjelja** und **Katić**. Auf halbem Wege nach **Sutomore** (Gasthof) lagern auf mächtigen Felsen die Ruinen der Türkenburg **Haj Nehaj**, sodann eröffnet sich die fruchtbare Niederung von

BAR (4000 Einw., Gasthöfe), eine römische Pflanzstätte, von einem alten **Türkenfort** überragt. Die Altstadt trägt originell morgenländisches Gepräge; hübsche Spaziergänge führen nach den Ruinen des Klosters **Rotaci**, der montenegrinischen Königsvilla **Topolica** am Hafen und zu den lauschigen **Badebuchten Mrkovići** und **Kunja**. Das Städtchen ist der Ausgangspunkt der Skutarisee-Bahn nach **Virpazar** (s. o.).

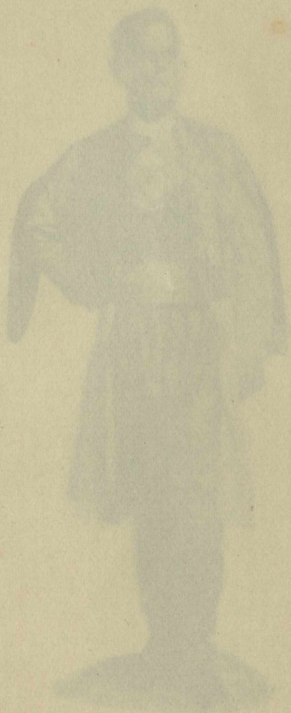
Mit prachtvoller Aussicht auf das **Rumijagebirge** (s. o.) und das offene Mer überquert man das Flüsschen



B u n a r, durchläuft waldumsäumte Dörfer, passiert die malerische Feste **Kula Pašina**; in sanften Kurven leitet die Trasse seewärts nach dem südlichsten jugoslawischen Adriastädtchen **ULCINJ** (5000 Einw., Gasthöfe). Der wichtige Handelsort, das antike **Olcinium**, zeigt ein noch ursprünglicheres orientalisches Aussehen als Bar, namentlich interessant ist der alte Markt, die **Čaršija**. Von allen Touristen wird das ehemalige Königsschloss **Rastislava** besucht; von Heilbedürftigen pflegen alljährlich zahlreiche **Rheumatiker** das warme sandige Gestade Ulcinjs aufzusuchen und finden hier dauernde Lebenskraft und Genesung.



Das ist die Beschreibung waldumsäumte Dörfer, umfasst die
ganze in Ploče Kopa Pašina; in sanfter Kurven leitet
die Straße steil nach dem südlichen jugoslawischen
Vorderland ULCINJ (5000' Höhe, Tenthodon),
das wichtige Heilort, das antike Olybia ist, sehr
unweit ursprünglicheres orientalisches Wohnen als
die, natürlich interessant ist der alte Markt, die Car-
issa, die allen Touristen wird das ehemalige Kollin-
sche - Maslova besucht; von Heilbedürftigen ab-
gibt während zahlreiche Rheuma (1927) das war,
wie sanfter Gestade Ulcins aufzusuchen und Es, das hat
dauernde Lebenskraft und Genesung.





Национална библиотека Црне Горе

Б 5

40157

NACIONALNA
BIBLIOTEKA
CRNE GORE



DURDE
CRNOJEVIĆ



00742

COBISS